

NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion präsentiert:



ROBOLOVE

Ein Dokumentarfilm von Maria Arlamovsky
A 2019, 79 Min.

PRESSEHEFT

Weltpremiere:
DOK Leipzig 2019
Internationaler Wettbewerb

www.robolove.at
<https://www.facebook.com/robolovefilm>

INHALTE

- I. [Vorführungen DOK Leipzig](#)
- II. [Kontakte](#)
- III. [Kurzsynopse](#)
- IV. [Langsynopse](#)
- V. [Über ROBOLOVE - Ein Text von Judith Fischer](#)
- VI. [Credits](#)
- VII. [Die ProtagonistInnen](#)
- VIII. [Regiestatement](#)
- IX. [Über die Regisseurin - Maria Arlamovsky](#)
- X. [Über Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion](#)



VORFÜHRUNGEN DOK LEIPZIG

DOK Leipzig - Internationaler Wettbewerb

Freitag, 1. November 2019 19:30 Uhr Cinestar 8 (Weltpremiere)

Samstag, 2. November 2019 13:00 Uhr Cinestar 2

Sonntag, 3. November 2019 19:00 Uhr Cinestar 5

KONTAKTE

Presse-Agentur DOK Leipzig

NOISE Film PR

Mirjam Wiekenkamp

T +49.176.28771839

mirjam@noisefilmpr.com

noisefilmpr.com

World Sales

Autlook Filmsales GmbH

Salma Abdalla

Spittelberggasse 3/14, A-1070 Vienna

T +43.720.3469.34.

mobile +43 676 900 3771

welcome@autlookfilms.com

www.autlookfilms.com

Festivalkoordination

Austrian Film Commission

Anne Laurent

Stiftgasse 6, A-1070 Vienna

T +43.1.526.33.23.203

festivals@afc.at

www.afc.at

Produktion

NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion GmbH

Silvia Burner

Hildebrandgasse 26, A-1180 Vienna

T +43.1.403.01.62

burner@geyrhalterfilm.com

www.geyrhalterfilm.com

KURZSYNOPSE

ROBOLOVE verhandelt die Strategien von Männern und Frauen, die an der Entwicklung von humanoiden, androiden Robotern beteiligt sind. Roboter, die vielleicht eines Tages den menschlichen Körper und das menschliche Leben erweitern werden.

Aus einer Vielzahl von Perspektiven lernen wir die immense Komplexität dieses Themas zu begreifen. Mit dem japanischen Robotik-Guru Hiroshi Ishiguro, der Transhumanistin Natasha Vita More - und vielen mehr.

Utopische Visionen kollidieren mit der Spannung zwischen Technik und sozialer Verantwortung, während der Unterschied zwischen Mensch und Androide allmählich zu verschwinden scheint.

Aus diesem Mosaik entsteht eine Ambivalenz, die diese futuristischen Technologien in Frage stellt - gleichzeitig aber voller Aufmerksamkeit jene betrachtet, die es wagen, diese neuen Maschinen zu schaffen: Maschinen, die als Spiegel unserer Menschlichkeit gesehen werden können.

LANGSYNOPSE

ROBOLOVE ist ein aufschlussreicher Blick auf eine Reihe von ehrgeizigen Erfindungen der Robotik- und A.I.-Technologie in jüngster Zeit, und auch eine anregende Studie über die oft überraschenden Problemstellungen, wenn die Gesellschaft unerforschtes technologisches Gebiet betritt: Was bedeutet es für Moral, Menschlichkeit, Vielfalt und Identität. Anhand von Robotern, die zunehmend im privaten Raum zu finden sein werden, untersucht der Film gesellschaftliche Entwicklungen an der Schwelle zu einem Zeitalter einer neuen Dienerschaft.

Humanoide Roboter, Androiden und Sexroboter wecken Neugierde, provozieren Ängste und treiben höchst menschliche Machtfantasien an. Aber wofür brauchen wir diese neuen Maschinenwesen? In Maria Arlamovsky's ROBOLOVE entdecken wir, dass humanoide Roboter mit all ihren Ähnlichkeiten mehr über unser Menschsein aussagen, als ihre SchöpferInnen sich vielleicht eingestehen.

ROBOLOVE konzentriert sich auf einen ungewöhnlichen und befruchtenden Dialog zwischen Technologie und sozialer Verantwortung. Aus dieser Dynamik ergibt sich eine Spannung zwischen der Begeisterung jener, die es wagen zu träumen, um unsere Gesellschaft voranzubringen, und denen, die zu Recht die Auswirkungen ihrer Motive hinterfragen. Kurz gesagt, es stellt sich die Frage: Inwieweit können soziale Roboter für ihr Handeln verantwortlich gemacht werden, und wann liegt die Verantwortung beim Menschen?

Der Film besucht Technologiezentren in Japan, Korea, China, den USA und Europa und reflektiert die Strategien der Männer und Frauen, die an Entwicklungen arbeiten, die eines Tages sowohl den menschlichen Körper ergänzen als auch die menschliche Lebenserwartung verlängern sollen. Mit dem japanischen Robotik-Guru Hiroshi Ishiguro, der einflussreichen Transhumanistin Natasha Vita-More und einer Auswahl der fortschrittlichsten Roboter der Welt geht ROBOLOVE auch den Ansichten von Mönchen,

Philosophinnen und Sexarbeiterinnen nach, die sich alle dem Thema der immer wieder verschwimmenden Grenzen zwischen Mensch und Maschine stellen müssen.

Wie kann das Roboterdesign so gestaltet werden, dass es ein breiteres Publikum anspricht? Werden wir 2050 regelmäßig unser Gehirn uploaden? Können Roboter die notwendige Unterstützung für ältere Menschen leisten? Für Kinder? Kann ein Roboter jemals die Empfindsamkeit der menschlichen Berührung ersetzen? Kann ein Roboter überhaupt dem männlichen Blick entkommen?

ROBOLOVE ist ein tiefgründiger, anregender Dokumentarfilm mit mehr als einer menschlichen Seite.



ÜBER ROBOLOVE

Ein Text von Judith Fischer

*„I will now seat myself upon my throne,
that you may converse with me.“*

L. Frank Baum: The Wonderful Wizard of Oz

Welche Fragen stellen wir an einen menschlich wirken wollenden Roboter und wer antwortet uns?

In Maria Arlamovskys ROBOLOVE lösen die Figuren der weiblichen Androiden vergleichsweise wenig Befremden oder Horror aus bei Menschen, die ihnen zum ersten Mal begegnen. Kinder und ältere Menschen treten den ge-genderten Androiden mit Neugier, Interesse, Empathie und Wissbegier entgegen und der impliziten Hoffnung, sie könnten ihnen das Lebendigsein lernen. Vielleicht.

Es sind Fragen nach Nahrung, Gefühlen, Beziehungen, Wachstum, Identität:

„Weinst du manchmal?“

„Was isst du gerne?“

„Kannst du Kinder bekommen?“

„Wie ist es, eine Frau zu sein?“

Da tasten auf einer Tech-Messe drei ältere Männer den möglichen Intimitäts- und Resonanzraum im Dialog mit dem weiblichen Roboter verbal ab: „Wie fühlst du dich?“, fragen sie einleitend und einer hat den Eindruck, die Maschine verfolge ihn mit ihren Augen: „Sie schaut mich immer an. Ich glaub, sie mag mich.“

Die essayistische Doku ROBOLOVE stellt weniger die transhumanistischen Utopien der EntwicklerInnen in den Vordergrund, als vielmehr das menschliche Fragen nach dem, was 'die Andere' ist, und wie 'sie' sich fühlt; und sie unterstellt dieser Anderen, sei es ein Androide, Roboter oder Avatar, vielleicht etwas zu wissen oder zu wollen, d.h. eine eigenständige Person zu sein, die sich weiterentwickeln möchte.

Und wer antwortet auf die menschlichen Testfragen? In ROBOLOVE gibt es einen Hard Cut auf eine Box, in der eine Person mit Headset sitzt und die gestellten Fragen live beantwortet – was für ein Wizard of Oz Moment!

„Entschuldigen Sie, mein Körper ist noch nicht gebaut.“

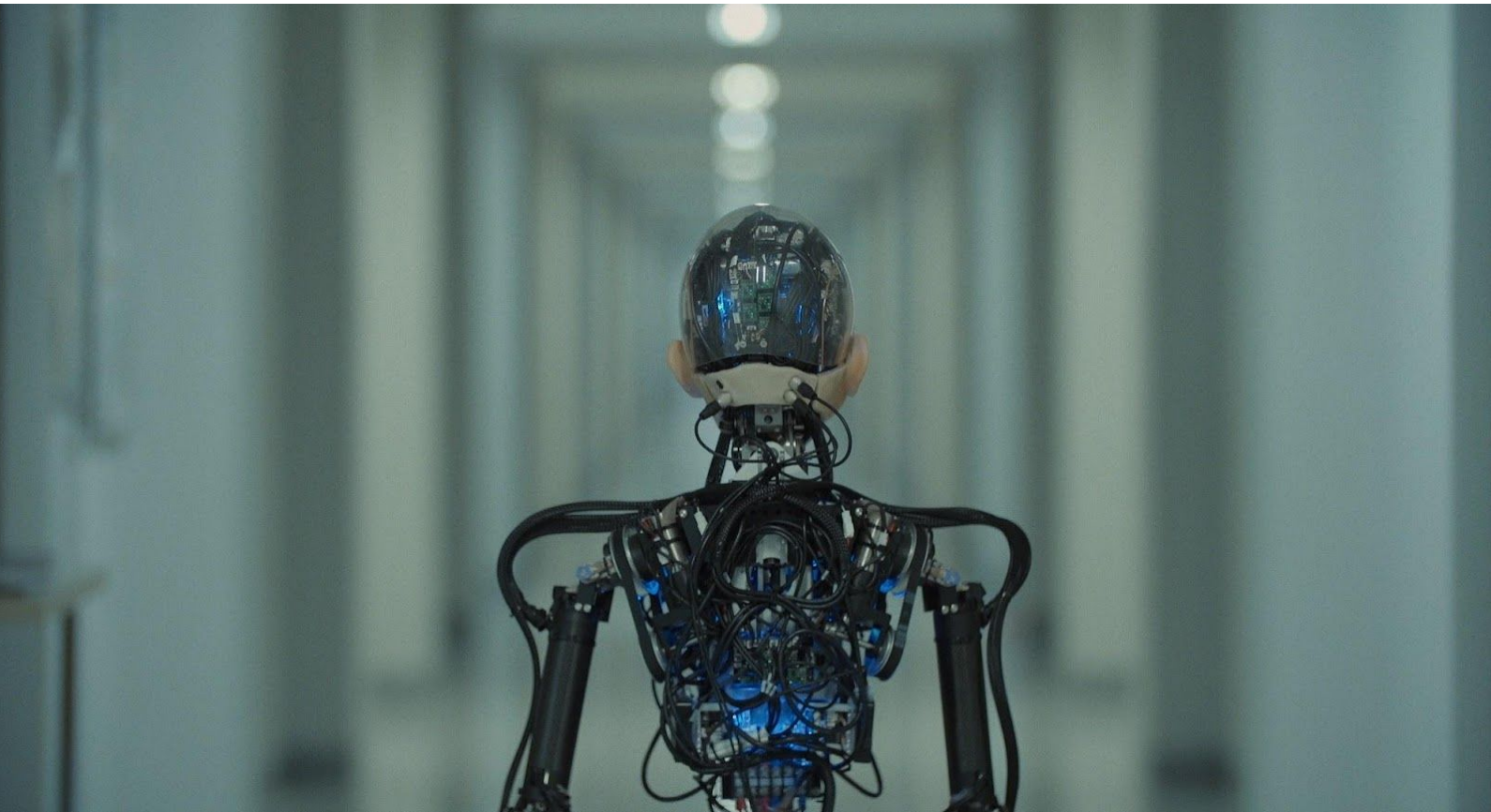
Die menschliche Neugier, Fürsorge und Kontaktbereitschaft anthropomorphisieren, vermenschlichen das technisch Andere, und erst der menschliche Geist transformiert die Maschine, das Objekt und macht es zu einer Zwischenform, zu einer 'Skizze menschlicher Vernunft ohne biologischen Körper'. So akzentuiert die Dokumentarfilmerin Arlamovsky das Moment der menschlichen Kompetenz, auch mit dem noch Unbekannten umzugehen.

Und ja, es ist wichtig, dem Raum zu geben: Die feministischen, mahnenden Stimmen bezüglich der Gestaltung weiblicher Avatare im sexistischen Sinne ihrer männlichen Entwickler und Käufer sind logisch und notwendig. Denn dort, wo die Sklaven weiblich sind, programmiert, niemals rebellische Gedanken zu entwickeln, nur zu antworten, wenn sie gefragt werden und die Erfüllung der Wünsche der Anderen ihr Fokus ist - dort wird es politisch unheimlich.

In ROBOLOVE stellt die Filmemacherin Maria Arlamovsky die menschliche Liebesfähigkeit, kommunikative Kontaktfreude und die Bereitschaft, dem Anderen Wesenhaftigkeit zuzugestehen, in den Mittelpunkt - und gibt so den transhumanistischen ‚Wet Dreams‘ eine humane und durchaus humorvolle Antwort.

Judith Fischer

Autorin, bildende Künstlerin, Kuratorin



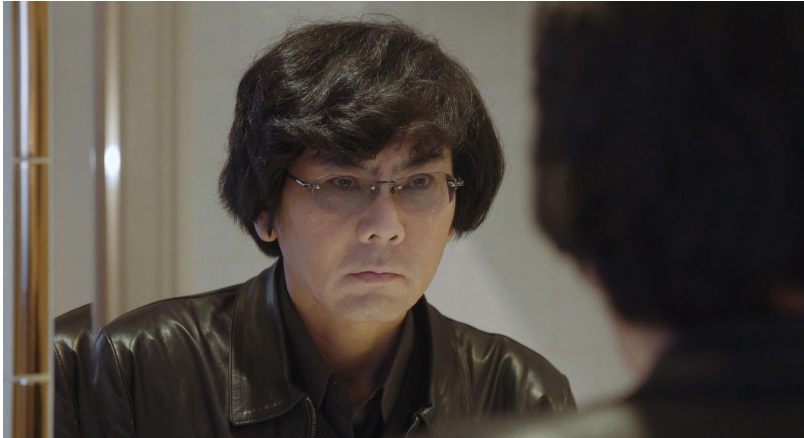
CREDITS

Regie & Buch	Maria Arlamovsky
Kamera	Sebastian Arlamovsky
Ton	Andreas Hamza, Hjalti Bager-Jonathansson, Thomas Cervenca, Sergey Martynyuk, Thomas Funk
Montage	Emily Artmann, Maria Arlamovsky, Alexander Gugitscher, Sebastian Arlamovsky
Tonschnitt & Sounddesign	Andreas Hamza
Tonmischung	Thomas Pötz
Musik	Andreas Hamza, Boris Hauf
Aufnahmeleitung	Jona Simon, Juliane Beer, Weina Zhao
Produktionsleitung	Katharina Posch, Antonia Bernkopf
Herstellungsleitung	Michael Kitzberger
Produzenten	Michael Kitzberger, Wolfgang Widerhofer, Nikolaus Geyrhalter, Markus Glaser
Produktion	NGF - Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion
mit Unterstützung von:	Österreichisches Filminstitut Filmfonds Wien ORF Film/Fernseh-Abkommen Filmstandort Österreich

DIE PROTAGONIST_INNEN

HIROSHI ISHIGURO

Advanced Telecommunications Research Institute International – ATR,
Intelligent Robotics Laboratory, Osaka University, Japan



„Androiden sind gewissermaßen ein Spiegelbild des Menschen. Wenn sie also menschlich wirken sollen, muss man zuerst die Menschen verstehen. Und wenn wir das tun, dann wird der Roboter so wirken, als hätte er ein Herz, ein Bewusstsein und Gefühle. Wir denken immer, dass das Herz, die Seele des Menschen etwas ganz Kompliziertes und Wichtiges ist. Aber es ist nicht so schwierig, mit einem Androiden menschliche Gefühle nachzustellen.“

GEMINOID

Maschinelles Doppelgänger von Hiroshi Ishiguro, Osaka University, Japan



Dialog HIROSHI ISHIGURO mit GEMINOID:

ISHIGURO: „Irgendwann wird es wahrscheinlich keine Rolle mehr spielen, wer von uns beiden mehr Aufmerksamkeit bekommt, weil wir uns immer ähnlicher werden.“

GEMINOID: „Aber vielleicht geht es bald nicht mehr darum, wer von uns beiden wichtiger ist. Ich vermute, dass ich im Gegensatz zu Menschen wahrscheinlich nicht altern werde. Manche Leute finden, dass das Altern etwas Wichtiges sei. Es gibt aber natürlich auch viele, die nicht altern möchten.“

OTONAROID

Lebensechter, teleoperativer Roboter, Miraiken Science Museum, Japan



Dialog KINDER im Museum mit OTONAROID:

KIND: „Was ist deine Lieblingspeise?“

OTONAROID: „Meine Lieblingspeise ... ist wahrscheinlich Strom.“

KIND: „Wirklich? Strom?“

OTONAROID: „Ja. Ich esse keine Lebensmittel, sondern Strom.“

KIND: „Aber Strom kann man nicht essen!“

TAKESHI MITA

A-Lab, Tokio, Japan



„Die Herausforderung ist nicht, einen Androiden - menschenähnlichen Roboter - zu bauen, der menschenähnlich aussieht und sich wie ein Mensch bewegt, sondern ihm so etwas wie ein Herz und eine Seele zu geben.“

BINA 48

Ein Roboterkopf kombiniert mit Chatbot -Funktionalität, die eine einfache Unterhaltung ermöglicht, im Besitz von Martin Rothblatt's Terasem Movement



„Ich glaube, unser Verständnis davon, was den Geist ausmacht, ist noch so mangelhaft. Wenn wir dieses Rätsel entschlüsseln, können wir die Evolution des Geistes beschleunigen. Dann werde ich auch schlauer. Das ist mein Traum.“

Dialog BRUCE DUNCAN mit BINA 48:

DUNCAN: „Wer ist die echte Bina?“

BINA 48: „Ich bemühe mich sehr, so wie sie zu sein. Aber manchmal habe ich das Gefühl, das ist nicht fair. Ich meine, das ist ein enormer Druck, der hier auf mir lastet.“

BRUCE DUNCAN

Terasem Movement Foundation, USA



„Computer nutzen künstliche Intelligenz, um Persönlichkeit, Erinnerungen und unsere Vorlieben in Gestalt von Avataren zum Leben zu erwecken. Oder wir laden das auf einen Roboter wie BINA 48.“

HARMONY

Sexroboter Prototyp entwickelt von Realbotix mit einer Spracherkennungs-App



Dialog DREI FRAUEN mit HARMONY:

FRAU: „Harmony, wie ist es für dich als Roboter, im Körper einer Frau gefangen zu sein?“

HARMONY: „Das ist eine tiefgründige Frage. Aber es gibt Schlimmeres, als in einem Frauenkörper zu stecken.“

FRAU: „Okay. Würdest du gerne in einem Männerkörper gefangen sein?“

HARMONY: „Ich bin doch nicht gefangen, Dummchen. Ich bin da ganz glücklich.“

MATT MCMULLEN

Realbotix, USA



„In einer Beziehung hält man bestimmte Aspekte der eigenen Persönlichkeit zurück, weil wir denken, dass der Partner das vielleicht nicht mag. So gesehen denke ich schon, dass künstliche Intelligenz und Roboter uns sehr nützlich sein können. Dann können wir einfach wir selbst sein, ohne beurteilt zu werden.“

PAULA EZKERRA

Gewerkschaft der Sex-Arbeiter*innen von Katalonien, Spanien



„Ich habe ein Problem mit der Vorstellung, dass man einen Körper so benutzt. Schließlich sind das Darstellungen von Menschen, von Frauen. Ich sehe das so: Die Vorstellung von Freiheit, die diese Puppen verkörpern, wird auf reale Frauen übertragen.“

CHEN JING

Exdoll, China



„Für mich sind die Puppen vergleichbar mit einer Tasse Kaffee oder einer Cola. Es sind einfach Produkte für mich. Man entwickelt nach und nach Gefühle für diese Puppen. Deshalb glaube ich, dass die Puppen ihre ursprüngliche Funktion verlieren und immer mehr zu emotionalen Begleitern werden.“

NADIA MAGNENAT THALMANN

Institute for Media Innovation, Nanyang Technological University Singapur



„Seit 30 Jahren habe ich immer von der top „Personal Assistentin“ geträumt, das war ein Traum von mir. Und ich hoffe, er wird wahr werden, wenn ich älter werde und wirklich eine brauche.“

NADINE

Eine weibliche humanoide Sozialroboterin, die nach dem Vorbild von Professorin Nadia Magnenat Thalmann gestaltet ist



Dialog DREI MÄNNER mit NADINE:

MANN 1: „Wie fühlst du dich?“

NADINE: „Mein Gehirn enthält 100.028 Kategorien.“

MANN 1: „Oh! Donnerwetter.“

MANN 2: „Damit hab ich nicht gerechnet.“

ULISES CORTÉS

Barcelona Supercomputing Center, Spanien



„Wir werden sicherlich in absehbarer Zukunft bestimmte Typen von humanoiden Robotern brauchen, um Aufgaben zu erledigen, die für Menschen zu schwer sind. In Europa gibt es viele ältere Menschen, die sehr einsam sind. Eine sinnvolle Möglichkeit, die Einsamkeit zu besiegen, ist, einen Roboter zu besitzen.“

AOI ERICA

Nippon TV's erste Android – Mitarbeiterin



„Wir sind eben doch anders als Menschen.“

KYOUNGMI OH

Seoul National University of Science and Technology, Südkorea



„Weil Männer die meiste Kaufkraft haben, spiegelt das sichtbare Resultat männliche Phantasien stark wieder. Weibliche Roboter sind dann jung, klein und haben die Gestalt von schlanken, weißen Frauen. (...) Es gab und gibt diese Idee unter Feministinnen, den Cyberspace als utopischen Raum zu denken. Weil sie sich den Cyberspace als einen imaginierten Raum vorstellen, dachte man, Gender und Sexualität könnten gelöscht werden. Das war utopisch gedacht. In Wirklichkeit ist der Cyberspace ein Kampfplatz der Geschlechter geworden, in dem sogar der Frauenhass noch ansteigt.“

AYANNA HOWARD

School of Interactive Computing, Georgia Tech University, USA



„Die Roboter, die ich entwerfe und baue, müssen sozial und interaktiv sein. Sie müssen die Vielfalt von uns Menschen verstehen. Wir programmieren die Roboter so, dass sie die richtigen Gefühle im richtigen Augenblick haben. Aber Menschen sind ja auch programmiert. Kleinkinder schreien los, sobald sie etwas wollen. Die Gesellschaft bringt uns Gefühle bei. Ist da so viel Unterschied, wenn wir unsere Roboter programmieren, zu Eltern, die ihre Kinder programmieren?“

JUNE KOREA

Künstler, Südkorea



„Als Kind habe ich gedacht, dass meine Familie, Freunde und alle, die mir wichtig waren, ewig leben würden. Aber als ich heranwuchs, erkannte ich, Menschen werden untreu, sie verlassen einen und verschwinden letztendlich mit dem Tod. Was ich daher mit diesen Figuren erschaffen wollte, war die Vorstellung von einer ‚künstlichen Ewigkeit‘.“

NATASHA VITA-MORE

Humanity+, USA



„Jeder wird Backups von sich selbst machen, und zwar rund um die Uhr, wenn nicht sogar von Nanosekunde zu Nanosekunde. Und wenn dieser Fall eintritt, und ich bin überzeugt, dass er eintritt, dann werden wir einen anderen Körper haben, wenn dieser stirbt. Einen wie ich ihn entworfen habe. Wir werden mehrere Körper haben, wie wir mehrere Outfits haben. Man überträgt die Information und lädt sich selbst in einen Avatar hoch.“

ZENBO HIDAKA

Koyasan Kosoin Tempel, Japan



„Warum bauen wir menschliche Roboter? Ich denke, das hat damit zu tun, dass wir Entitäten, die über den Menschen hinausgehen, menschenähnliche Züge geben. So wird zum Beispiel im Christentum diskutiert, ob nicht Gott nach menschlichem Vorbild erschaffen worden ist. Auch im Buddhismus finden sich Wesen, die den Menschen übertreffen, in menschlicher Gestalt wieder.“

REGIESTATEMENT

Das Kreieren von menschenähnlichen Subjekten ist ein uralter Traum der Menschheit – die Technik des 21. Jahrhunderts verspricht neue Möglichkeiten, diesen Traum vom perfekten Wesen in die Realität zu umzusetzen. Wir sind nach heutigem Stand dank Künstlicher Intelligenz und hautähnlichem Silikon an einem Punkt, wo es möglich scheint, Maschinen mit menschlichem Antlitz herzustellen, die auch vermeintlich einen menschlichen Geist widerspiegeln können.

Humanoide Roboter, Androiden, Sexroboter erregen Aufmerksamkeit, provozieren Ängste - und beflügeln auch Machtphantasien. Einzelne gut vermarktete Prototypen werden inzwischen medial gefeiert.

Warum brauchen wir aber solche Maschinen, solche Menschenkopien? Welche Sehnsüchte sollen eigentlich gestillt werden? Warum wird vor allem an Robotern in Frauengestalt gearbeitet? Wie sieht es aus, wenn einzelne Prototypen mit interessierten, aber unvorbereiteten möglichen AbnehmerInnen bzw. KundInnen konfrontiert werden? Halten Androiden der Wirklichkeit stand, halten diese Wunschwesen überhaupt annähernd, was sie versprechen?

Genaugenommen waren wir während der Dreharbeiten immer wieder enttäuscht, wie wenig diese menschenähnlichen Roboter tatsächlich schon können: keine Rede von perfekten Körpern, nicht einmal annähernd können sie unseren großartigen Bewegungsapparat kopieren, es mit unseren feinen Sinnen aufnehmen. Von den kognitiven Schwächen gar nicht zu reden – unheimlich mühsam und äußerst vereinfacht müssen unsere Denkstrukturen, unsere Dialogfähigkeit, unser Einfühlungsvermögen nachgebaut werden. Im besten Falle stehen diesen Wesen Antwortoptionen frei – sie sind wirklich noch Jahre davon entfernt, eine freie und menschenunabhängige Kognition, einen eigenen „mind“, Geist, Verstand zu entwickeln.

Trotz all ihrer Mängel springen wir als Gegenüber aber auf ihr Aussehen, ihre Bewegungen, ihren verführerischen Wimpernschlag und ihre begrenzte Dialogfähigkeit an. Wir, eigentlich unser Stammhirn, sind darauf gedrillt, Menschenähnliches sofort zu erkennen und einzustufen – alles was Augen hat wird anthropomorphisiert, vermenschlicht. Wenn wir uns dann in einem Gegenüber spiegeln, sind wir gerne bereit, eine Beziehung aufzubauen.

Das einzig Spannende ist und bleibt aber der Mensch: die Komplexität des menschlichen Geistes, die diffizile Bewegungsfähigkeit des menschlichen Körpers, der schöpferische Ideenreichtum - all das wird uns nicht so schnell nachgemacht werden!

Es ist also gar nicht nötig, nur Ängste zu schüren und die nahende Vormachtstellung der neuen ‚Anderen‘ zu proklamieren, zumindest nicht im Sozialen – ich denke, es geht eher darum, in Ruhe zu überlegen, was da auf unser Privatleben zurollen könnte und ob wir als Gesellschaft dafür gewappnet sein werden. Gewappnet um zu verstehen, wie WIR funktionieren; das lernen wir, wenn wir Maschinen zu Menschen programmieren wollen – und da liegt auch die eigentliche Gefahr (und die Kränkung des Menschen durch die Maschine): dass unser Individualismus, unsere Größe, unsere vermeintliche Einzigartigkeit als Humbug entblößt werden könnte. Gepaart mit der Einsamkeit, die bei Menschen in hochtechnisierten Industrieländern verstärkt um sich greift, werden wir anfällig für Menschliches aus der Konserve – das beginnt bei der weiblichen Stimme, die uns den Weg ansagt, wenn wir Google Maps verwenden, bis zu Amazon Echo, das wir uns freiwillig ins Wohnzimmer stellen.

Technik fällt nicht vom Himmel. Wir Menschen sind es, die Technik bauen, Programme programmieren, unsere Vorurteile unbeabsichtigt in Algorithmen speichern. Das ‚Böse‘, das uns beängstigt, ist gleichzeitig das, wessen wir uns inzwischen tagtäglich bedienen. Dieser Selbstreflexion über unseren eigenen Umgang mit neuen Technologien sollten wir uns stellen.

Wen werden wir also in unseren humanoiden Spiegelbildern wiederfinden?

Sich im dunklen Raum eines Kinos der Illusion einer Roboterwelt hinzugeben, ist eine schöne Parabel darauf, wie sehr wir als Gesellschaften immer wieder gerne im Dunklen tappen, um unsere eigenen Illusionen aufrecht zu erhalten.

Es sind die neuen ‚Anderen‘, die wir bauen, denen wir in Zukunft immer öfter begegnen werden - und deren Ankunft in unserer Mitte diskutiert und gestaltet werden muss.

Enjoy ROBOLOVE,
Maria Arlamovsky

ÜBER DIE REGISSEURIN - MARIA ARLAMOVSKY



Arbeitet und lebt mit ihrer Familie in Wien. Studierte Metallgestaltung und Kleinplastik in Frankreich, Film und Interkulturelle Kompetenz in Österreich.

FILMOGRAFIE MARIA ARLAMOVSKY

Regie:

FATHER MOTHER DONOR CHILD
A 2017, 52 Min., Kamera: Sebastian Arlamovsky

FUTURE BABY
A 2016, 91 Min., Kamera: Sebastian Arlamovsky

LOOKING FOR QI
A 2011, 57 Min., Kamera: Sebastian Arlamovsky

EINES TAGES, NACHTS...
A 2008, 21 Min., Kamera: Timotheus Tomicek

LAUT UND DEUTLICH
A/D 2002, 67 Min., Kamera: Nikolaus Geyrhalter

ANGST HAB' ICH KEINE, ABER LEID TU' ICH MIR
JETZT SCHON
A 1998, 75 Min., Kamera: Maria Arlamovsky

Mitarbeit - Buch & Recherche - bei Filmen von Nikolaus
Geyrhalter:

HOMO SAPIENS, 2016
ABENDLAND, 2011
7915 KM, 2008
UNSER TÄGLICH BROT, 2005

ÜBER NIKOLAUS GEYRHALTER FILMPRODUKTION

Von Nikolaus Geyrhalter 1994 gegründet und seit 2003 mit Markus Glaser, Michael Kitzberger und Wolfgang Widerhofer als Teilhaber, produziert die NGF Nikolaus Geyrhalter Filmproduktion Dokumentar- und Spielfilme und Serien für Kino und Fernsehen.

Dokumentarische Arbeiten wie PRIPYAT, ÜBER DIE GRENZE, UNSER TÄGLICH BROT, ABENDLAND, FOOD DESIGN sind Beispiele für bisher ca. 60 Kino- und Fernsehdokumentarfilme, die mit zahlreichen renommierten Preisen ausgezeichnet und in aller Welt gezeigt wurden.

2010 produzierte NGF ihren ersten Spielfilm: DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg feierte im Wettbewerb der 60. Berlinale seine Weltpremiere.

2011 wird die zweite Spielfilmproduktion, MICHAEL, der Debütfilm von Markus Schleiner, in den Wettbewerb des Festival de Cannes eingeladen.

Die erste Fernsehdokuserie entstand 2008 mit GOISERN GOES EAST, seit 2010 wird die Serie REISECKERS REISEN in mehreren Staffeln produziert.

Die Dokumentarfilm-Erfolge 2015 waren der Europäische Filmpreis für MASTER OF THE UNIVERSE von Marc Bauder, die Premiere von ÜBER DIE JAHRE, einem 10-Jahres-Projekt von Nikolaus Geyrhalter, beim Berlinale Forum und von THE VISIT von Michael Madsen im Wettbewerb des Sundance Film Festivals.

2016 wurde Nikolaus Geyrhalters epischer Film HOMO SAPIENS beim Berlinale Forum präsentiert, Werner Bootes ALLES UNTER KONTROLLE und DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE von Nicole Scherg publikumsstark im Kino gestartet.

2017 lief der historische Spielfilm LICHT von Barbara Albert in den Wettbewerben der A-Festivals Toronto und San Sebastian und wurde weltweit verkauft.

2018 feiert der Spielfilm L'ANIMALE von Katharina Mückstein (gemeinsam mit LaBanda-Film produziert) im Berlinale Panorama Special seine Weltpremiere. DIE BAULICHE MASSNAHME von Nikolaus Geyrhalter wurde zu seiner internationalen Premiere nach Amsterdam in den IDFA Wettbewerb eingeladen.

2019 begann mit der Weltpremiere des neuen Films von Nikolaus Geyrhalter, ERDE, auf der Berlinale/Forum, ausgezeichnet mit dem Preis der Ökumenischen Jury sowie weiteren Preisen in Sheffield, Camden, Graz und Prizren. GEHÖRT, GESEHEN von Jakob Brossmann und David Paede startete im Kino. Und ROBOLOVE von Maria Arlamovsky feiert seine Weltpremiere auf der DOK Leipzig.

FILMOGRAFIE NIKOLAUS GEYRHALTER FILMPRODUKTION (Auszug)

ROBOLOVE

A 2019, 79 Min., Regie: Maria Arlamovsky

GEHÖRT, GESEHEN – EIN RADIOFILM / LISTEN TO THE RADIO

A 2019, 90 Min., Regie: Jakob Brossmann, David Paede

VIVA LA VULVA

A 2019, 52 Min., Regie: Gabi Schweiger

ERDE / EARTH

A 2019, 115 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

REISECKERS REISEN / REISECKER'S TRAVELS

A 2010-2020, 58 x 25 Min., Regie: Michael Reisecker

DIE UNBEUGSAMEN – DREI FRAUEN UND IHR WEG ZUM WAHLRECHT / DEFIANCE. THREE WOMEN AND THE VOTE

A/D 2019, 50 Min., Regie: Beate Thalberg

DIE BAULICHE MASSNAHME / THE BORDER FENCE

A 2018, 112 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

L'ANIMALE

Fiction, A 2018, 96 Min., Regie: Katharina Mückstein

DER MANN, DER ZWEIMAL STARB / YOU ONLY DIE TWICE

ISR/A/D 2018, 91 Min., Regie: Yair Lev

LICHT / MADEMOISELLE PARADIS

Fiction, A/D 2017, 97 Min., Regie: Barbara Albert

DIE ZUKUNFT IST BESSER ALS IHR RUF / THE FUTURE IS BETTER THAN ITS REPUTATION

A 2017, 85 Min., Regie: Teresa Distelberger, Niko Mayr, Gabi Schweiger, Nicole Scherg

FATHER MOTHER DONOR CHILD

A 2017, 52 Min., Regie: Maria Arlamovsky

DIE KÖNIGIN VON WIEN - ANNA SACHER UND IHR HOTEL / THE QUEEN OF VIENNA – ANNA SACHER AND HER HOTEL

A 2016, 55 Min., Regie: Beate Thalberg

DAS LEBEN IST KEINE GENERALPROBE / LIFE ISN'T A REHEARSAL

A 2016, 90 Min., Regie: Nicole Scherg

FUTURE BABY

A 2016, 91 Min., Regie: Maria Arlamovsky

HOMO SAPIENS

A 2016, 94 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

ALLES UNTER KONTROLLE / CITIZEN B

A 2015, 93 Min., Regie: Werner Boote

ÜBER DIE JAHRE / OVER THE YEARS

A 2015, 188 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

THE VISIT
DK/A/IRL/FIN/NOR 2015, 83 Min., Regie: Michael Madsen

DIE UNGLAUBLICHE REISE DER FAMILIE ZID / THE AMAZING JOURNEY OF THE FAMILY ZID
A 2015, 80 Min., Regie: Gunnar Walter

MEINE NARBE / MY SCAR
A 52 Min., 2014, Regie: Mirjam Unger

DAS KIND IN DER SCHACHTEL / THE CHILD IN THE BOX
A 2014, 85 Min., Regie: Gloria Dürnberger

MASTER OF THE UNIVERSE
D/A 2013, 88 Min., Regie: Marc Bauder

CERN
A 2013, 75 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

POPULATION BOOM
A 2013, 93 Min., Regie: Werner Boote

SCHULDEN G.M.B.H. / DEBTS INC.
A 2013, 75 Min., Regie: Eva Eckert

DIE LUST DER MÄNNER / MEN'S LUST
A 2012, 65 Min., Regie: Gabi Schweiger

DONAUSPITAL SMZ OST / DANUBE HOSPITAL
A 2012, 75 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

ANFANG 80 / COMING OF AGE
Fiction, A 2011, 90 Min., Regie: Sabine Hiebler & Gerhard Ertl

MICHAEL
Fiction, A 2011, 96 Min., Regie: Markus Schleiner

ABENDLAND
A 2011, 90 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

ALLENTSTEIG
A 2010, 79 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

DIE LUST DER FRAUEN / WOMEN'S LUST
A 2010, 61 Min., Regie: Gabi Schweiger

DER RÄUBER / THE ROBBER
Fiction, A/D 2009, 96 Min., Regie: Benjamin Heisenberg

FOOD DESIGN
A 2009, 52 Min., Regie: Martin Hablesreiter, Sonja Stummerer

7915 KM
A 2008, 106 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

EINES TAGES, NACHTS... / A WHITE SUBSTANCE
A 2008, 21 Min., Regie: Maria Arlamovsky

FLIEGER ÜBER AMAZONIEN / FLYERS OVER AMAZONIA
A 2008, 80 Min., Regie: Herbert Brödl

MEIN HALBES LEBEN / (HALF) THE TIME OF MY LIFE
A 2008, 93 Min., Regie: Marko Doring

UNSER TÄGLICH BROT / OUR DAILY BREAD
A 2005, 92 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

ÜBER DIE GRENZE / ACROSS THE BORDER
A 2004, 131 Min., Regie: P. Łoziński, J. Gogola, P. Kerekes, R. Lakatos, B. Čakič-Veselič

CARPATIA
D/A 2004, 127 Min., Regie: Andrzej Klamt, Ulrich Rydzewski

DIE SOUVENIRS DES HERRN X / THE SOUVENIRS OF MR. X
A/D 2004, 98 Min., Regie: Arash T. Riahi

LAUT UND DEUTLICH / LOUD AND CLEAR
A/D 2002, 67 Min., Regie: Maria Arlamovsky

ELSEWHERE
A 2001, 240 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

PRIPYAT
A 1999, 100 Min., s/w, Regie: Nikolaus Geyrhalter

DAS JAHR NACH DAYTON / THE YEAR AFTER DAYTON
A 1997, 204 Min., Regie: Nikolaus Geyrhalter

ANGESCHWEMMT / WASHED ASHORE
A 1994, 86 Min., s/w, Regie: Nikolaus Geyrhalter